



## Das MANILA-Ding mit allem dran zum "Dreh"!

Wer sich zu den drehfesten Selbstdrehern zählt und gerne eine Runde mit uns drehen möchte, braucht nur sein Hirn etwas anzudrehen und am geistreichen MANILA-Wortspiel 'rumzudrehen. Und schon ist er dabei:

12 Rikscha-Fahrten durch München mit DM 100,- Taschengeld und DM 50,- für die Anreise, sowie 7.500 MANILA-Rauchproben á 12,5 g sind zu gewinnen.

### Preisfrage:

Was ist das Gegenteil von einem „angepaßten“ Fabrikzigaretten-Raucher?

### Antwort:

Ein d . . . f . . . . r MANILA-Genießer!

Richtige Antwort auf eine Postkarte schreiben und bis zum 31.3.1981 an MANILA, Postfach 568, 8300 Landshut, schicken. Name und Anschrift nicht vergessen! Mitmachen kann jeder, der über 18 ist und Spaß am Drehen hat. Ausgenommen die Mitarbeiter von MANILA. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

# REGISTER

## GESTORBEN

**Hermann Esser, 80.** Der Kampf gegen die bayrische Räterepublik 1919 hatte den Ex-Soldaten Hitler und den Jungjournalisten Hermann Esser zusammgeführt. Esser, Jahrgang 1900, Sohn eines Reichsbahndirektors und ursprünglich Sozialdemokrat, gehörte damals zum Münchner Reichswehr-Gruppenkommando, das ihn eines Tages auf einen Polit-Lehrgang schickte. Dort lernte er einen Österreicher in abgetragener Soldatenkluft kennen: Hitler. Dessen Rednertalent beeindruckte Esser so sehr, daß er bei seinen Vorgesetzten durchsetzte, Hitler als Agitator zu verwenden. Er selber nahm Hitler mit zu den Sprechabenden der „Deutschen Arbeiterpartei“, eines nationalistischen Kleinbürger-Zirkels, dem er Hitler als „Trommler“ empfahl. Gemeinsam rissen Hitler und Esser die



Führung der künftigen NSDAP an sich und entfesselten in Münchner Versammlungssälen eine wüste Hetze gegen Demokraten und Juden, die Esser in dem von ihm redigierten „Völkischen Beobachter“ noch durch giftige Attacken auf Gegner und Abweichter verschärfte. Nach dem mißglückten Novemberputsch von 1923 sammelte Esser die Reste der Partei in einer „Großdeutschen Volksgemeinschaft“. Zum Dank gab ihm Hitler nach dem Wiederaufbau der Partei die begehrte Mitgliedsnummer 2 und ernannte ihn zum Reichspropagandaleiter. Doch bald gingen Hitler die rüden Manieren seines Freundes auf die Nerven. Zuweilen nannte er jetzt Esser einen „Lumpen“, dem man nicht trauen könne, und als Esser auch noch durch amouröse Abenteuer Hitler vergrätzte, entzog der ihm 1936 das Du, freilich nicht das Gastrecht an seiner Tafel. Entsprechend dürftig war seine Karriere im Dritten Reich: zwei Jahre lang bayrischer Wirtschaftsminister, ab 1939

Staatssekretär für Fremdenverkehr im Propagandaministerium. So konnte er Entnazifizierung und Vergangenheitsbewältigung leicht überstehen. Er verhielt sich so still, daß Franz Josef Strauß keine Bedenken hatte, dem Staatsminister a. D. zum 80. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche überbringen zu lassen. Unauffällig ist Hermann Esser auch gestorben, am 7. Februar.

**Bill Haley, 53.** Seine europäischen Fans waren noch zu Zeiten der Lebensmittelrationierung aufgewachsen, daher meist dürr und schmalgesichtig. Aber sie waren die erste Jugendgeneration, die sich mit Röhrenhosen, spitzen Schuhen und Kordel-Schlipsen einen eigenen Stil leistete. Haley machte die Musik dazu. Seinen Durchbruch verdankte der Fette mit der Locke dem Film „Saat der Gewalt“, zu dem er die Musik lieferte: „Rock around the clock“. In den fünfziger Jahren genügte der Rock-Hit, um dem Country-Gitarristen aus Michigan einen Ruf als Rebell zu verschaffen, für Deutschland reichte es zu Saalschlachten bei Haley-Auftritten. Haley und seine „Comets“ machten auch dann tapfer weiter im alten Trott, als es schon Little Richard, Chuck Berry und Elvis Presley gab. Der brachte Haleys Philosophie auf den Nenner: A Wop Bopa Loo Bop A Lop Bann Boom. Am vergangenen Montag starb Haley in Texas.

## BERUFLICHES

**Franz Josef Strauß, 60,** Ministerpräsident, mangelt es nach Auffassung des Münchner Polizeivizepräsidenten Georg Wolf an „Persönlichkeitswert“. Zurückhaltend kommentierte der Beamte die Einlassung des bayrischen Regierungschefs vor dem Untersuchungsausschuß des bayrischen Landtags, der klären soll, ob Strauß im September Wolf als Einsatzleiter bei einer CSU-Wahlkundgebung „abgesetzt“ hatte (SPIEGEL 40/1980). Während Wolf bekräftigte, der CSU-Vorsitzende habe ihn sogar „mehrfach“ für „abgesetzt“ und „abgelöst“ erklärt (Wolf: „Das waren eindeutige Äußerungen“), bestritt Strauß am vergangenen Mittwoch jedwede Formulierung dieses Charakters: „Das ist nicht mein Duktus.“ Vielmehr habe er, so denn der Ministerpräsident, dem unbotmäßigen Beamten „nur einen Anschuß“ erteilt und dessen Ablösung durch das Innenministerium erbeten. Der Polizei-Vize, mit hin von Strauß quasi einer Falschaussage beschuldigt, will sich nun mit einem Rechtsanwalt über weitere Schritte beraten.